

Saale-Beitung.

Übersundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei vorzeitiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., wofür die Zustellungsgebühren...

Nr. 383.

Halle a. S., Donnerstag, den 18. August.

1910.

Leure Fleischpreise.

Das Gespenst der Fleischsteuer erhebt immer drohender sein Haupt. Innerhalb des letzten Jahres sind die Fleischpreise im Durchschnitt um mehr als zehn Prozent gestiegen.

selbst verstehen, daß die Kontrolle zur Verhinderung der Einfuhr verwehrt Viehes aufrecht erhalten werden muß.

Sachsen an der Spitze der Reaktion!

In der Frage der Fleischsteuer erhebt die Deutsche Fleisch-Zeitung von zulaufender Stelle, daß die sächsische Regierung trotz der Protestbewegung in Leipzig und Dresden eine erweiterte Grenzöffnung beim Bundesrat nicht befürworten will.

Deutsches Reich.

Der 80. Geburtstag des guten Kaisers.

Die amtlichen und halbamtlichen Organe der deutschen Reichsregierung und des Königreichs Preußen — die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und der Reichsanzeiger — bringen als Jubiläum zu der heutigen 80. Geburtsstagsfeier des Kaisers Franz Josef von Oesterreich sehr herzlich gehaltene Glückwunschkarten.

Stellung der Monarchie, die eine europäische Notwendigkeit ist. In der Liebe und Dankbarkeit, die sie für ihren Monarchen an den Tag legen, gelangt das Bewußtsein zum Ausdruck...

Berlin, 18. Aug. (Telegr.) Der Reichsanzeiger kleidet seine Glückwünsche in folgende Form: Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef vollendet heute sein achtzigstes Lebensjahr.

Haushand und Sozialdemokratie.

Zwischen dem Präsidenten des Haushandbundes Geheimrat Professor Dr. Rieker und dem Bundesmitglied Freiherrn Wilhelm von Wichmann, Direktor der Bayerischen Handelsbank in München, hat ein wiederholter Briefwechsel über die Stellung des Haushandbundes zur Politik...

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Bauernblut. Roman in 3 Büchern. Von Gerhard von Amptor. (Fort.) — Geführt. Novelle von J. Ripper. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Literatur.

Auf vulkanischem Boden.*

Reisefriede von Teneriffa von Eduard Mörike. VII. Drotava, im Juli. Als bei unserer Ankerung an der kanarischen Archipel der Pit von Teneriffa uns seinen Grund aus weiten Fernen entbot, war der Wunsch in uns erwacht, ihn zu bezingen, auf seinem Kraterrand zu stehen.

Canabas; weiter ausbrechende Lanen errichteten die steile Pyramide bei 2570 Meter mit einem ringförmigen Krater. Man bezeichnet heute diesen Abbruch mit „Kambetha“.

helfte sich vor. Er war ein Mann mit sympathischen, freundlichen Gesichtszügen, braunen, kräftigen Augen, das Haar an den Schläfen ergraut, fast 60 Jahre! Wir besprachen Tag und Stunde, Wabst der Tiere und die Ausrichtung. Schnell wurden wir einig: früh um 5 Uhr sollten wir uns abholen.

* Regl. „Saale-Zig.“ Nr. 371.

Lehrung der durch die Professorenentlassungen freigeordneten Lehrkräfte an der Athener Universität. Es wurden neun neue Professoren ange stellt, nämlich in der mathematischen Fakultät L. Petralos für Kinematik, Medizin, S. Karas für Geburtshilfe, D. Economos für Kernchemie, D. Ellororta für Augenheilkunde, G. Galotranche für Kinderkrankheiten und K. Arzulis für Mikrobiologie; in der philosophischen Fakultät Papageorgiologie; in der literarischen Fakultät (der Lehrstuhl, den bisher Kabbas inne hatte, blieb unbesetzt); in der juristischen Fakultät das in der Verfassung, C. Euleides für Antiquitäten. Die Berufung von Antonides für Mikrobiologie wird wahrscheinlich später erfolgen. Verschiedene Lehrkräfte werden auf Grund von Wettbewerbserprobungen bestellt werden. Es ist zweifelhaft, ob alle die genannten Professoren die Berufung annehmen, da sie die Abänderung des Beschlusses des Ministerrats durch die Nationalversammlung fürchten.

Der verstorbene Präsident Montt von Chile
war 1846 geboren als Sohn des späteren Präsidenten der Republik Montt, der von 1851 bis 1861 die Geschäfte seines Landes leitete. Zu seiner Ausbildung hat sich der junge Pedro u. a. in den Vereinigten Staaten und Europa aufgehalten und ließ sich 1870 als Rechtsanwalt in Santiago nieder. Von 1876 bis 1900 war er Mitglied der Kammer und mehrfacher Minister. Im Jahre 1891 vertrat er Chile als Gesandter in Washington in einer sehr schwierigen Zeit, da gerade damals die Beziehungen zwischen den beiden amerikanischen Republiken sehr gespannt waren. In seiner ganzen politischen Tätigkeit hatte er sich den Ruf erworben, ein Mann zu sein, der sich dem Vertrauen seiner Mitbürger erworben, daß im Jahre 1906 ihn alle Parteien mit Ausnahme der Konservativen als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen proklamieren; er wurde dem auch gewählt und hat auf das gegenwärtige für die Republik Chile gewirkt. Ihm ist es wesentlich mit zu verdanken, daß die Schäden des großen Erdbebens vom 16. August 1906, dem Valparaiso zum Opfer fiel, halb beseitigt, Reformen zur Festigung der Währung eingeleitet und die Staatsverwaltung reorganisiert wurde.

Montt galt als ein Freund der Deutschen, deren Sprache er völlig beherrschte. Auch sein Vater war als ein Freund des Deutschlands bekannt, denn er war es, der den Süden Chiles hauptsächlich durch Deutsche besiedeln ließ. Desgleichen sein Vetter, der bekannte Präsident Jorge Montt. Dieser gelangte im Jahre 1891, als sich die Mehrheit des Kongresses gegen die Militärdiktatur des Präsidenten Palma zerschlug, vornehmlich dank der Unterstützung des deutschen Generals Förner zur Präsidentschaft. Förner hat heute noch in chilenischen Diensten; er kam aus der Gegend von Merseburg zur Mitte der achtziger Jahre als Regimentskommandeur der chilenischen Armee nach Santiago berufen worden und hat als solcher Aufsehen erregt. Erst vor einigen Monaten hat der nun verstorbene Pedro Montt einen Beschluß des Kongresses herbeigeführt, durch den das Geheiß über die Altersgrenze der Offiziere für die Person Förners außer Wirksamkeit gesetzt wurde. Der Förderung der deutsch-chilenischen Handelsbeziehungen hat Präsident Montt während seiner Amtszeit seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Ende des Monats hätte der nun Verstorbene in Danzig eintreffen sollen, da er für den 27. August vom Kaiser zur Teilnahme an den Flottenmanövern in der Danziger Bucht eingeladen war.

Die republikanische Part in Portugal.

Aus Lissabon wird dem „Daily News“ telegraphisch, daß das ganze Land den kommenden Wahlen mit der höchsten Spannung entgegensteht, hauptsächlich wegen der fast sichersten Tätigkeit der republikanischen Partei. Dienstag allein wurden 50 republikanische Massenversammlungen in den größten Städten und Dörfern Portugals abgehalten; für den Rest der Woche sind noch weitere vorbereitet. Die Republikaner machen jeden Wahlkreis kritisch und sind überzeugt, daß sie eine Majorität in den Cortes erringen werden. Auch die Politiker anderer Parteien geben zu, daß die Republikaner die besten Chancen haben zu gewinnen. Viele republikanische Kandidaten sind Offiziere des Heeres oder der Marine. So steht Vizeadmiral Candido Reis auf dem Wahlsattel in Lissabon. Solche Regierungsbeamte, wie das bisher üblich war, die Wahlen nach ihren eigenen Wünschen „gestalten“ wollen, so würden Aufruf und blutige Kämpfe nicht zu vermeiden sein.

Alte Tagesnachrichten.

Zur Fleischsteuerung in Wien.
In Wien fand eine vertrauliche Vorbesprechung in der Frage der Fleischsteuerung statt, in der die Grundzüge für die eigentliche Steuerungsregelung zu erörtern. Es handelt sich um eine ministerielle Konferenz unter Hinzuziehung von Vertretern des Wiener Gemeinderats, Delegierten der Landwirtschaftsgesellschaft und von Gastparlamentarier.

Regelung der zivilischen Offiziersämter.
Die Internationale Handelsbank in Petersburg hat dem Regierenden Offizierskonsumverein 4 Millionen Franz zur Regelung der Offiziersämter unter sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Das neueste englische Schiffschiff.
Nächsten Sonnabend wird in Portsmouth das Flaggschiff „Dion“, Englands neuestes Schiffschiff, vom Stapel laufen. Es wird zum 13. Klasse Geschiffe und eine Wasserdrängung von 22 500 Tons haben. Das Schiff ist 200 Tons größer als das „Neptun“. Alle zehn Geschiffe sind auf mittlere Untergründe gebaut. Ferner hat das Schiff drei Torpedobohrer mit 12 Kilogramm Gewicht, die mittels eigener Kraft eine Geschwindigkeit von 40 Knoten erreichen. Der Kohlenvorrat beträgt 800 Tons, kann aber im Notfall auf das Dreifache gesteigert werden. Außerdem hat das Schiff 1000 Tons Dieselöl auf Bord.

Am Anschlag durch Österreich.
In der Wälder Rebelle ein Sieger geblieben. Bei seiner Landung auf dem Ankerplatz des Ny-Moulinage wurden ihm gemaltige Dotationen bereitet. Wohlstand war gekoren um 5 Uhr früh in Wien aufgelegt und landete um 6 Uhr 45 Minuten.

Eine neue Zeitschrift.
Für die französische Gedächtnisfeier auf dem Schlachtfeld bei Mars la Tour haben die Patrioten eine ganz besondere Anzeigenschrift ausfindig gemacht, die in Wehr in namens Munier, die Tochter eines kleinen Offiziers. Prof. Munier soll in Mars

la Tour von einem Zuge französischer Jäger eingeholt und in dem Festzuge, der sich nach dem Schlachtfeld bewegte, als Jeanne d'Arc voranreiten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. August.

Keine Fremdenbeherbergung durch bloße Schankwirte.

Ein Schankwirt in H. hatte wiederholt Fremde für einzelne Nächte gegen Entgelt in seine Räume aufgenommen. Auf Betreiben eines darauf gefühligen Gastwirts machte die Ortspolizeibehörde Strafanzeige bei Gericht, welches den Schankwirt in allen Instanzen wegen unbesugten Betriebs der Gastwirtschaft verurteilte. Er berief sich zwar darauf, daß die Beherbergung nur vereinzelte und nur vorübergehend erfolgt sei, doch das Gericht verwarf den Einwand.

Die gewerbsmäßige Beherbergung von Fremden in den dazu bereit gehaltenen Räumen sei eben das charakteristische Merkmal der Gastwirtschaft im Gegensatz zur Schankwirtschaft. Letztere beschränke sich nur auf einen gewerbsmäßigen Ausschank von Getränken zum Genusse auf der Stelle.

Erkung von General Epil.

Eine eigenartige Erkung des Generals von Epil, des langjährigen Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, hat die Vereinigung zur Schmückung und Fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei sich beschlossen.

Auf den Schlachtfeldern von Gravelotte hat sie Eichenläufer pflanzen und daraus einen Kranz anfertigen lassen, mit dem sie das Grab des hochverdienenden Generals am heutigen Erinnerungstage der Schlacht von Gravelotte schmücken will.

Die Manöver fangen an!

Am 22. August wird das 75. Feldartillerieregiment in Halle verlassen und ins Manöver auszurücken, während ihm die 30er erst am 9. September folgen wollen.

Unfall bei der Geburtshilfe des Kaisers von Oesterreich
haben auch mehrere im Hafen an der milden Saale gegenwärtig fließenden Röhre und Dampfer der „Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ und der „Vereinigten Eisenschiffahrts-Gesellschafts Altkriegs-Gesellschaft“ gesagt. Beide Gesellschaften gehören zum Betriebe der Firma Richard Baltian, hier.

Provinzial-Nachrichten.

Das Gekündnis der Leipziger Mörder und Erpresser.

Zu dem Gekündnis der Gebrüder Coppius, das wir bereits telegraphisch mitteilen, erfahren wir noch:
Am 15. August hatte die Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen die Gebrüder Coppius wegen der verhängenen hier verübten schweren Straftaten abgeschlossen und die Sache an den Untersuchungsrichter beim Landgericht weitergegeben. Dem Staatsanwalt Dr. Wähle ist es nicht nur gelungen, den Brüdern Coppius eine zureichende Anzahl schwerer Verbrechen nachzuweisen, sondern er konnte auch beide zu einem umfassenden Gekündnis bewegen. Danach hat Karl Coppius, während er in dem Weinrestaurant Taerner in Stellung war, nach einem am 14. Dezember 1906 unternommenen, aber mißglückten Versuch, am 17. Dez. 1906 den

Geldbrieffräger Wühner

mit einem Hammer niedergeschlagen, mit einem Eisen dazu geschlossenen Messer ihm beide Brustflanken abgetrennt und aus diesen etwa 9000 Mark geraubt. Den Raub hat er zunächst vorübergehend im Kohlenstuppen des Weinrestaurants Taerner untergebracht und bis zum Herbst 1907 in der Hauptlage bei Kennmatten verloren.

Am 5. Oktober 1907 hat Karl Coppius weiterhin einen Raubmordversuch auf die Fabrikbesitzerin Wagner aus Neuhof im Treppenhause des Grundstückes Gottschedsstraße Nr. 13 verübt. Er kannte Frau Wagner nicht und traf zufällig mit ihr am genannten Tage in der Nähe des Marktes zusammen, wo sie durch ihre Brillanten und ihr silbernes Geldstückchen seine Aufmerksamkeit erregte. Da er damals völlig mittellos war und am 17. Oktober heiraten wollte, folgte er Frau Wagner kurz entschlossen bis zum Grundstück Gottschedsstraße 13 nach, drängte sich vor ihr durch die Haustür und fiel sie im Treppenhause mit einem Taschmesser an, indem er verurteilte, ihr den Hals zu durchschneiden. An der Durchführung der Tat wurde er durch die geltenden Hülfskräfte der Frau und des Einklappens seines Taschmessers behindert. Den

Mord an dem Friedrichlichen Ehepaar

haben die Gebrüder Coppius am 2. November 1908 gemeinsam verübt. Zuerst hatten sie beabsichtigt, die Tat im Grundstück Peterssteinweg 1 auszuführen. Da dort aber die Untermieter noch in der Wohnung waren, begaben sich die Brüder in die Friedrichliche Wohnung. Die Eheleute Friedrich sind mit einem schweren Mann. Friedrich Coppius hat sich besonders an der Fäulnis des Mannes mit beteiligt. Karl Coppius empfindet dann den Geldbrieffräger, Friedrich Coppius hatte übernommen, ihm mit dem Hammer niederzuschlagen. Die Ermordung und Verwundung des Geldbrieffrägers ist jedoch, wie erinnerlich, unterblieben, weil ein zweiter Briefträger, der zufällig dazu kam, sich am ehesten war und nicht fortging. Die feinerste Verfertigung und auch die spätere Erpresserriefe an die Firma Weber hat bis auf den zweiten Erpresserbrief und einige Adressen, die Friedrich Coppius geschrieben hat, Karl Coppius geschrieben und auch selbst verfaßt. Bei den verstorbenen Brüdern, die erwarteten Geldbeträge abzuholen, sind beide Brüder tätig gewesen. Ein dritter Täter kommt weder für den Friedrichlichen Mord noch für die Erpressungen in Frage.

Endlich haben die Brüder Coppius gemeinschaftlich auch das Attentat in der Bischofsstraße

am 24. März 1910 verübt. Sie haben am Abend den Friedrichlichen Briefträger bewirkt. Im Abend war Friedrich Coppius bei der Tat. Friedrich Coppius dem Dienstmädchen Senner zunächst den Strauß überreicht, dann ist er ihm an den Hals geprügelt, hat es auf den

Boden geworfen und dann hat Karl Coppius das Mädchen wiederholt mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. Verletzt wurden die Tücher durch das Schreien des Mädchens und durch das Klingeln der Dienstherrin. Beschäftigt war, diese und das Dienstmädchen umzubringen und die Wohnung auszuräumen.

Die Geständnisse der Brüder Coppius beenden sich gegenwärtig vollständig. Auf die Angabe des Karl Coppius hin hat man im Waide hinter der Kettenbrücke den Hammer, der zur Verübung der Verbrechen gebraucht wurde, aufgefunden.

Karl Coppius hat nachträglich noch mitgeteilt, daß er den Hammer, mit dem die verstorbenen Eheleute verübt wurden, im Konenholz an der Kettenbrücke versteckt habe. Dort ist der Hammer an der bezeichneten Stelle gefunden worden.

Der Berliner Kriminalkommissar von Berg, der im Verein mit dem Staatsanwalt Dr. Wähle das Gekündnis der beiden Raubmörder ermittelte, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Das Jubiläum der 72er in Torgau.

Zu der Jubiläumfeier, die das 72. Infanterieregiment in Torgau aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens beging, erfahren wir noch:

Eingeleitet wurde der Festakt durch das Bestehen der: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehrer“. Dann hielt Herr Divisionssparkar Bachhaus seine von nationaler Begeisterung getragene Festrede. Er sprach von den ruhmreichen Kriegen vor 40 Jahren, von den letzten Kämpfen in China und Südafrika. Pflichttreue und unermüdbare Eifer in der Friedensarbeit haben Deutschland und sein Heer groß gemacht. Er erinnerte schließlich daran, daß Major von Dörken am 16. August 1870, er aus dem bedenklichen Waide auf die bei unstrittigen Straße nach Rezonville trat, seinem Bataillon zurief: „Panzertruppen, entlassen Sie die Fahnen und, indem er den Segen zog, hinausläuft: „Mit Gott! In diesen zwei Tagen liegt alles, was die Soldaten brauchen: Todesmutige Entschlossenheit, wahrhaft männliche Frömmigkeit ohne viel Worte. Und sie ehren auf heute der Keisern für die zweiten 50 Jahre ehrenvoller Regimentsgeschichte und ruhmvoller deutscher Geschichte!“

Nach dem Gesänge „Ich hab' mich ergeben“ hielt Herr Dehant Schrage eine Rede, der er die Worte des Felsias „Nach auf, deine Schritte kommen zu dir“ zugrunde legte. Der Regimentskommandeur Völzffel von Löwen sprang brachte das Kaiserhoch an, nachdem er vom Wehen des Soldaten und seinen Pflichten gesprochen hatte. Er kommandierte auch die Parade des Regiments, Generalmajor J. D. von Kosowski die der Veteranen. Beide nahm der Brigadekommandeur Generalmajor von Pressentin ab.

Am 1. Uhr begann nach Kompagnien die festliche Speisung der Mannschaften in mehreren Kaskalen. Zum Schluss der Offiziere, das erst um 3 Uhr stattfand, waren zahlreiche Ehrenzettel erschienen.

Bei Tisch brachte Oberst Völzffel von Löwen eine Ansprache den Trinkspruch aus, indem er den einzelnen Gästen für ihr Erscheinen dankte. Generalmajor von Pressentin sprach auf das 72. Regiment, der 72jährige Generalmajor v. Kosowski auf die Kameradschaft und der Oberst auf die Stadt Torgau.

Abends fanden Kompagniefestlichkeiten statt.

Weihenfels und der Saale-Oster-Kanal.

Weihenfels, 17. Aug. Zu dem geplanten Oster-Saale-Kanal zwischen Leipzig und Creppan-Merseburg hat nun auch die Weihenfelser Stadtverordnetenversammlung Stellung genommen.

Von der Ansicht ausgehend, daß die Errichtung des Kanals durch einen Ausbau der Saale-Schiffahrt auch Weihenfels wirtschaftliche Vorteile bieten kann, stimmten die Stadtverordneten gegen die Einlegung einer künftigen Kanal-Kommission von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, die die Aufgabe hat, das Kanalprojekt Leipzig-Creppan und den Ausbau der Saale-Schiffahrt mit 150 Tonnenschiffen auf vielleicht 400 Tonnenschiffe nach Möglichkeit zu fördern. Für die erforderlichen Arbeiten der Kommission wurden 2000 Mark bewilligt.

Die Kommission soll das Recht haben, sich durch Zuziehung von Persönlichkeiten der Geschäftswelt zu erweitern. Es steht außer Zweifel, daß mit der Ausführung des Kanals die Saale-Schiffahrt bis Weihenfels einen bedeutenden Aufschwung nähme, sei es nun, daß sie für große Schiffe ausgebaut oder daß von hier bis Creppan ein Umladewerke eingerichtet würde. Welche Vorteile die Wasserstraße auf der Saale gegenüber der Bahnstraße haben würde, geht daraus hervor, daß ein Zentner Bahnfahrt nach Hamburg 12 Pf., ein Zentner Bahnfahrt 1 Mark kostet.

Folgen des Scherzes.

Am 17. Aug. Ihrem Leben ein Ende bereitet hat hier die verheiratete 33jährige Frau Sch., in der Wöhrstraße wohnhaft. Eine ihrer Kammerfrauen hatte aus Scherz ein Lebensarzen fallen lassen, als ob der Ehemann es mit einer anderen hielte. Frau Sch. aber glaubte an jene Worte und nahm Kesself, welches der Bediensteten, mit die nun der schwergeplagte Gatte mit fünf Kindern trauern, den Tod brachte.

Hölle, 17. Aug. (Vor 300 Jahren) beschloß hier der

Rantor Bartholomäus Zimmermann sein lebenslanges Leben. Unpünktlich Ulmeraner, war er als Kindermädchen in Wöhring beschäftigt worden, ins kalifornische Lager überzutreten. Zur Beobachtung des späteren Währer Barrens Roccius verließ er auf seine eigene Verantwortung den Saalemonarchismus ab und ließ sich Ulmeraner im Stille Werkschule wieder aufstellung, moß er nachsichtiger die Schul- und Kirchenämter in Liebenau, Wöhring und Hölle verwaltete.

Wöhring, 17. Aug. (Ermittelt). Der Friedrichliche wegen Verdacht auf die Hölle-Verbrechen verurteilte Landwirt Eduard Wöhring, aus Hölle gebürtig, wurde in Griesen von dem bezoglichen Hauptlehrer Göder und dem Amtsdiener Keitmann ermittelt und dem Amtsgericht Dröbenmünde zugestellt.

Wöhring, 17. Aug. (Der wiedergeborene Trauring). Einen eigenartigen Fund machte dieser Tage der Kaufmann Oskar Gindenberg. Er besitzt an der Thalwährer Straße ein schönes Berggrundstück, besetzt mit Obstbäumen und Gemüsen. Er war gerade beschäftigt, ein Stück Berggraben, um Spinaf für das Frühlings zu säen. Als er zwei Tage später wieder das Grundstück sah, fand er, daß sich verschiedene Erdkumpen beim Boden nicht gefast hatten. Er nahm eine Spade und klopfte darauf. Mit einem Mal sah er etwas glühern, und bei näherer Untersuchung kam ein Ring zum Vorschein. Es war der Trauring seiner ersten Frau, welche bereits 37 Jahre in der Grube ruht; der Ring ist noch sehr gut erhalten; Tag und Nacht der Anschlag sind

noch sehr gut erkennbar. Der Ring war vor vierzig Jahren verloren gegangen.

Wittener, 17. Aug. (Unglücksfall.) Beim Anstreichen der Bögen über dem Fährloch der Elbrücke stürzte gestern vor mittig ein Arbeiter von etwa 15jähriger Maturlehrling über aus einer Höhe von etwa 6 Meter ab und fiel beim Aufschlagen auf den Asphaltbelag der Brücke auf einen Hartenputz. Hierbei zog sich der Verunglückte mehrere Verletzungen zu.

Wittener, 17. Aug. (Uebertreten.) Als gestern nachmittags mehrere Personen die durch Kölsch führende Kanalarbeit passiert hatten, wurde das etwa dreißigjährige Kindchen des Arbeiters Geymann mit getrocknetem Arm und Fuß in der Nähe der Dreieckschleuse liegend aufgefunden. Allem Anschein nach ist das Kind von einem Mägen, in den es zweifelslos hineingelaufen, überfahren worden, doch konnte bisher der Küstler nicht ermittelt werden, zumal der Führer eines Gepannes aus Dorn, der ursprünglich in Betracht kam, glaubhaft nachgewiesen hat, daß ihm das Maßwerk nicht passiert sein kann.

Braunlage, 16. Aug. (Tobfuchtig) wurde ein ungehörig 30 Jahre alter Kaufmann S. aus Odeslohe, der am 9. d. M. hier zur Kur eingetroffen war. Er sprang aus einem Zuge der Südbahn-Eisenbahn ab und blieb beunruhigt neben den Gleisen liegen, hat aber außerdem nur einige Hautabrisse erlitten. Den Grund zur geistigen Umnachtung soll angeblich ein Brief gegeben haben, den der Mann von seiner in Thale weilenden Frau erhalten haben soll.

Werdshausen, 17. Aug. (Einen Schwimmler zu entlarven und zu verhaften) gelang gestern nachmittag dem fleißigen Fischhändler aus Gröbzig. Am Sonntag logierte hier ein Junger, ca. 25jähriger Mann beim fleißigen Gastwirt Soffmann unter dem Vorgeben ein, er sei Bahntroldner an der Grottehof-Kaundorfer Eisenbahn. Sodann schrieb er einen Brief an eine fleißige Einwohnerin, in dem er um ein Darlehen von 70 Mark bat. Er führte hierbei an, daß er mit ihrem Bräutigam sehr gut bekannt sei usw. Um jezt eine Stelle als Beamter am Fahrkartenschalter in Gröbzig in Aussicht gestellt, wenn er 100 Mark Kaution stellen könne. Weiter hat er Stiefel gefälscht, ein Zeugnis selbst angefertigt und hierzu einen Briefbogen mit der Geheimart Gauderichs Firma beim Buchdrucker Köhler in Gröbzig gefälscht. Nach allen jenen Papiere, die er bei sich führte, zu urteilen, handelt es sich um einen raffinierten Betrüger. Es ist angeblich der Solbarbeiter Hermann Fortmann aus Wßen, Kreis Recklinghausen, als welchen er sich durch Mißtrauf legitimiert. In Lamsberg a. M. hat er bereits zwei Monate Gefängnis wegen Betrugs verbüßt. Sein fleißiges Logis zu bezahlen, ist er auch nicht imstande gewesen, da er aller Geldmittel entbehrt hat.

Hoda, 16. Aug. (Wäsenfäul.) Dem Freiherrn v. Hardenberg sind auf seinem Schloßmann sämtliche Hüner vergiftet worden, etwa 70 Stück. Trotz hoher Beköpfung konnte der Täter nicht ermittelt werden.

Osterfeld, 16. Aug. (Von einem Eber angegriffen.) Als der Wäsenfäulerei Bornhase aus Pöhlendorf im Gehöß des Gutsbesizers Steinigler weite, wurde er von einem Eber angegriffen und am rechten Oberarm verletzt. Bornhase erhielt eine ca. 12 Zentimeter lange und 4 Zentimeter dicke Wunde, welche vom Arzt vernäht werden mußte.

Bernburg, 17. Aug. (Selbstmordversuch eines Schülers.) Gestern Abend erfuhr der dreizehnjährige Schüler E. dadurch seinem Ende zu machen, daß er bei der Eisenbahnbrücke in die Saale ging. Ein Vorübergehender bemerkte dies und sprang dem Jungen nach. Es gelang ihm, den Besessenen wieder aufs Trockne zu bringen. Der Beweggrund des Anbaters war Furcht vor Strafe, weil er die Schule verläßt hätte.

Eisenach, 17. Aug. (Falsches Silbergeld) ist in den letzten Tagen in Eisenach mehrfach angefallen worden. Es wurden zwei- und einmarkige, die durch ihren dumpfen Klang und ihre schlechte Prägung sofort auffallen.

Leipzig, 17. Aug. (Auto und Elektrische.) Das Geschäftsmotomobil eines Fleischermeisters wollte heute vormittag um 9 Uhr in der Waldstraße, in der Nähe des Waldschloßhofs umwenden. Dabei fuhr das dreirädrige Kastenautomobil gegen einen vorüberfahrenden Motorwagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn. Ein auf dem Auto stehender Fleischer wurde in weitem Bogen auf die Straße geschleudert, nahm indessen keinerlei Schaden. Dagegen kam der Chauffeur unter dem oberhalb des nördlichen Einganges montierten Motor seines Gefährts zu liegen. Im Kastenwagen wurde der nicht unbedeutlich verletzte Chauffeur in das Krankenhaus überführt.

Vermischtes.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

König Albert ist Mittwoch mittig in Brüssel wieder eingetroffen. Das Exekutivkomitee der Ausstellung hatte ihm, wie das „B. T.“ zu berichten weiß, ursprünglich gebeten, daß er von seiner Rückreise aus Wollshafen abgehen möge, denn es würde befürchtet, daß diese schnelle Rückreise im Anstande sehr übel gedeutet würde, da man glauben könnte, die Katastrophe sei noch größer, als sie in Wirklichkeit ist. König Albert hat es aber doch für gut gehalten, in seinem Lande während dieser schweren Tage zu weilen. Das Ministerium des Innern ist zu einer Sitzung zusammengetreten, in der beraten werden soll, wie weit die belgische Regierung für die Schäden der Ausstellung zur Verantwortung gezogen werden könne. Hierbei firmierte Minister Bernaert die Rechtslage in folgender Weise:

Die belgische Regierung nimmt gegenüber der Ausstellung nur die Rechtsstellung einer Patronin ein, das heißt unter dem Schutz der belgischen Regierung ist die Weltausstellung begründet worden. Deswegen hat die belgische Regierung unmittelbar keinelei Erlösanspruch.

Die belgische Regierung hat die Organisation der Weltausstellung ist ihrem rechtlichen Charakter nach eine Gesellschaft m. B. (Société anonyme). Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt zwei Millionen francs, die nach dem Statut aus schließlich zur Deckung eines Defizits und anderer Erlösansprüche dienen sollen. Jeder diese zwei Millionen hinaus kann also die Ausstellungs-gesellschaft nicht verantwortlich gemacht werden.

Zu den bei dem Brande der belgischen Abteilung geschädigten Persönlichkeiten gehört auch die Gräfin von S. Sie hatte einen verbeulerten Apparat für Bassreliefs ausgestellt, der nun zerstört worden ist. Bei den ersten Alarmnachrichten wurde gelangt, daß die gesamten Dokumente der Preisjurie verbrannt seien. Sehr feist der stellvertretende Direktor der belgischen Regierung Gody mit,

daß er sich von den meisten der Zuzupapiere Kopien habe herstellen lassen, die nicht in der Ausstellung aufbewahrt wurden. So wird es wohl möglich sein, die Geschnitte der Zuzupapiere ohne wesentliche Störung zu Ende zu führen. Um den geschädigten kleinen Fabrikanten und drohenden gemordeten Beamten der Ausstellung zu Hilfe zu kommen, werden in Brüssel

große Wohltätigkeitsfeste

veranstaltet werden. Besonders die großen Gesangs- und Musikvereine leisten in Brüssel Wohltätigkeitskonzerte vorzunehmen. Es heißt fest, daß England versuchen wird, in dem riesigen Festsaal der Brüsseler Weltausstellung, der nicht mehr brennt, einen Teil seiner Industrieprodukte wieder zur Schau zu bringen. Dadurch ist aber für die großen Empfangszeremonien der Raum auf der Ausstellung genommen und so werden diese Veranstaltungen nach einem großen Saale innerhalb der Stadt verlegt werden.

Die Flüchtlinge von Karersee.

Der Brand des Karerseehotels hat geschickte, welche großen Gefahren solche einsamen Reisehotels für die eleganten Kurgäste in sich bergen. Im ersten Augenblick ist sehr viel vernachlässigt worden. Als sich die erste Rauchwolke zeigte, erschien auf dem Dache des Hotels ein Koch, der mit einem Wasserfass auf die Dächer verließ. Viele Leute sofort viele Leute auf das Dach beordert, um einen Teil der Fässer abzurufen, so wie wachsam ist das Hotel gerettet worden. Viele der männlichen Hotelgäste berichteten wahre Heldentaten. Ein Ingenieur aus Alexandria stürzte mehrmals in das brennende Hotel hinauf und warf die Koffer seiner eleganten Begleiterin herab. Er selbst rettete nicht ein Stück seiner Habe und mußte im Lawn-Tennis-Anzug nach Bozen hinunter.

Die Fiskalisten Toiletten der Damen wurden, wie der „B. Z. M.“ von einem Mitarbeiter geschätzt wird, in einem Haufen auf der großen Hotelwiese zusammengepackt und jeder mußte sich das ihm gehörige herausfinden. Freilich wurde gleich im ersten Augenblick sehr viel von dem mit ungläublicher Schnelligkeit herbeigekommenen italienischen Gendarmen genommen. Um meisten gelitten haben die Mitglieder der eleganten französischen Kolonie, die im Hotel Wohnung genommen hatten. Sehr viel kostbarer Schmuck und bares Geld ist verbrannt. Viele französische Damen, bis mit mehr als einem Dutzend Abendtoiletten angekommen waren, mußten im Lawn-Tennis-Anzug abziehen, weil sie sonst nicht gerettet hätten.

Da der Brand sehr früh ausbrach, schliefen viele der Damen noch und mußten aus den Betten geholt werden. In dem bekannten Hotel Greiff in Bozen fand sich dann die Menge der aus Karersee Vertriebenen zusammen. Aber auch, wie sich die Kurgewöhnte Gesellschaft aus! Elegante Kavaliere in schmiegenen Wolljaden und französische Modedamen in zerfallenen Hülsen und verdrückten Hüften. Die Stimmung war aber keineswegs trübe. Die meisten reisten nach München oder Wien ab, um dort neue Garderobe anzuschaffen.

Selbstmord der Gattin eines Berliner Arztes. In Kofers (Kanton Graubünden) beging zu 24jähriger Gattin eines Berliner Arztes Selbstmord, indem sie sich in den Fluß Landquart stürzte und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Die Frau hinterläßt außer dem Gatten ein vierjähriges Kind. Ihre Eltern wußten auch in Kofers; sie verließ die Tat am Tage der Abreise, als ihr Mann die Botschaft bezog. Die Familie wollte sofort nachher nach Berlin abreisen.

Der Kassenmord im Genua, über den wir bereits berichtet haben, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um die Tat des Tischlers Hermann Schmale aus Weihensteppe bei Berlin, der sein eigenes Kind durch Gift vergiftete und dann selbst Hand an sich legen wollte. Schmale stellte sich in Löhnerfelde selbst der Polizei; er wurde verhaftet und dem Anzeigungsrichter vorgeführt. Da Nahrungsmittel nicht vorliegen und Schmale ein ordentlicher Mensch ist, nimmt man an, daß er die graufige Tat in einem Anfälle geistiger Umnachtung begangen habe.

Berliner Geldkassendiebstahl. In letzter Zeit im Regierungsbezirk Posen Gattolzen zu geben. Nachdem sie erst in der Nacht zum Sonntag in Schneidemühl im Gallertischen Kontor 1000 Mark bares Geld und eine Münzensammlung im Werte von 3000 Mark erbeuteten, drangen sie kürzlich in Bromberg in das Kontor des Kaufmanns Feld ein, brachten daselbst ebenfalls Geld und hatten daraus über 2000 Mark bares Geld, außerdem geräumerten sie die ganze Kontoreinrichtung.

Ueberfall auf eine Hochzeitsgesellschaft. In Michalowitz in Oberschlesien wurde eine Hochzeitsgesellschaft, die sich mit dem Nachzuge fortziehen wollte, von etwa zwanzig meist jungen Leuten mit Steinen und Revolverkugeln bis zum Bahnhof verfolgt. Ein Polizeibeamter und ein Briefträger, die zur Hilfe herbeieilten, wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Als der Saftkellenaufseher sein Leben und die Fabrikantentante gefährdet sah, erbat er von Lauchwitz telegraphisch Hilfe. Eine Maschine fuhr sofort mit mehreren Eisenbahn- und Polizeibeamten nach Michalowitz, und es gelang, hoch der Verurtheilten zu verhaften. Das Bahngelände gleicht einer zerfallenen Hüte.

Ein deutscher Banknotenfälscher in Paris verhaftet. Seit einigen Tagen werden in Paris von einem elegant gekleideten Neger, der die großen Hotels und Gartenlokale besucht, falsche englische Banknoten in Umlauf gesetzt. Dienstag nun wurde der Neger erkannt, als er in Begleitung eines anderen feingekleideten Herrn in ein Restaurant der Place Clichy eintrat. Die beiden Kumpare wurden in einer Kraftprobe nach der Waage gebracht. Unterwegs verurteilten sie, sich der falschen Wäskette zu entledigen, was ihnen aber nicht gelang. Auf der Waage letzten sie ein solches Gefährnis ab. Der Begleiter des Negers ist ein 53jähriger Deutscher namens Alfred Käufer. Er erklärte, daß die falschen Banknoten fabrikmäßig in Deutschland hergestellt seien. Die Verhafteten gaben auch ihre Helfershelfer an.

Bei einem über Genua und Umgebung niedergegangenen schweren Gewitter wurde der Stationsvorsteher der Freigerichter Kleinbahn in Meerholz, Posa, beim Ueberfahren der Gleise von Blitzschlag getroffen und getötet.

Herzog und Prinzessin. Der Herzog der Abruzzen hat auf seinen Besuch in Paris verzichtet. Die Familie Elms ist nach Deutschland abgereist. Der Herzog und die Familie der Miß Elms werden in der nächsten Woche in Wien zusammengetreten.

Ein vermöglicher Wiener Richter. Der Oberlandesgerichtspräsident Drehsler, seit in Wien den Namen „der gute Richter“ führte, wird seit dem 13. d. M. vermög. Er befand sich in einem Sanatorium in Retawinkel bei Wien. Am 13. mor-

gens begab er sich in die Stadt und wurde seither nicht mehr gesehen. Alle Nachforschungen der Polizei nach dem 50jährigen Mann, der in der Wiener Gesellschaft und namentlich in Künstler- und Schriftstellerkreisen, und seiner Sympathien erweise, waren erfolglos. Drehsler ist auch als Dramatiker tätig und mehrere Stücke von ihm gingen erfolgreich über Wiener Bühnen, so „Der heurige Das“, „Damon Gold“ und das Schauspiel „Erklärung“.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 17. Aug. Der Nestor der 40. Gemeindefolge 304 und der mit ihm unter dem Verdacht des Stittfährtenverbrechens verhaftete Lehrer R. 01 haben ein neues Geständnis im Verhör einreichen lassen, wobei sie eine Kaution von 2500 Mark geboten haben. Das Geständnis ist mit der Begründung abgelehnt worden, daß sich das Verdahtsmaterial gegen beide durch den Gang der Voruntersuchung zu sehr gehäuft habe.

Letzte Nachrichten.

Dementi.

Strasbourg i. E., 17. Aug. Der „Novelliste“ brachte vor einigen Tagen die Mitteilung, daß die deutschen Militärbehörden an der Schweizer Grenze an Sonn- und Feiertagen besondere Posten aufstellen, um so den zahlreichen Defektionen elstijischer Rekruten entgegenzuwirken. Der „Straßburger Korrespondent“ bringt nunmehr heute ein offizielles Dementi, wonach die bereits seit 1902 an Sonn- und Feiertagen eingeführten und verstärkten Grenzposten nicht dazu dienen, um Defektionen zu verhindern, sondern lediglich, um unerlaubte Grenzüberschreitungen von untauglichen Soldaten zu verhindern.

Deutsche Ueberlandspflüge.

Frankfurt a. M., 17. August. Um 6 Uhr 4 Min. flog Wienenziers zu einem Ueberlandfluge Frankfurt a. M. Mannheim in der Richtung nach Mainz auf. Um 6 Uhr 24 Min. kam Wienenziers über Mainz in einer Höhe von 300 Metern an und landete glatt auf dem Großen Gande um 6 Uhr 33 Min. Um 6 Uhr 11 Minuten von Giesheim am Rhein, wo er eine Zwischenlandung hatte, nachkommen müssen, in der Richtung auf Worms und Mannheim aufgestiegen.

Vollzug der neuen bayrischen Steuergesetze.

München, 17. Aug. Der Prinzregent hat vorgestern in Hohenhausen die neuen Steuergesetze vollzogen. Die Publikation derselben erfolgt in den nächsten Tagen. Das Gesetz über die Steuerabgaben-gesetz tritt sofort in Kraft, die übrigen Gesetze am 1. Jan. 1912.

Die reichliche Königsfamilie in Friedberg.

Friedberg i. S., 17. Aug. Der König von Griechenland und das griechische Kronprinzenpaar werden in zehn Tagen auf Schloß Friedberg zum Besuch des Zaren eintreffen.

Yokrenb.

Saarbrücken, 17. Aug. Die reichlich-mächtige Saarländische Gewerkschaft mit 80 000 Mitgliedern hat heute ein Klein-Konkurrenz. Die Summe ging unterwegs verloren. Es stellte sich heraus, daß ein Postillon auf dem Wege von Forbach nach Klein-Konkurrenz die Geldsäcke mit Inhalt entwendet hatte. Er hatte dieselben in einem Korb verpackt und diesen Korb einem Spediteur zur Weiterbeförderung gegeben. Der Korb wurde später aufgefunden. Die Summe war unverfehrt. Der Postillon wurde verhaftet.

Der Papst und Spanien.

Rom, 17. Aug. Entgegen anderen Meldungen äußerte ein hoher Würdenträger der Kurie, daß der Papst nach wie vor volles Vertrauen zum Kardinalstaatssekretär Merry del Val habe. Im übrigen seien, so meinte der Papst, für die Sanktion des Vatikan die Ergebnisse des spanischen Krieges maßgebend. Falls das Madrider Kabinett nicht seinen Ton ändert, würde auf die letzte Note, die gegen jede diplomatische Höflichkeit verfehle, keine Antwort erfolgen. In diesem Falle würde wohl das spanische Volk die Frage lösen und das Wiedereröffnung des Parlamentes im Oktober festsetzen.

Die Pest in Dobsa.

Budapest, 17. Aug. Sier eingetroffene Nachrichten besagen, daß sich jetzt in Dobsa 56 Pestfälle und nicht, wie amtlich gemeldet, bloß 6 Pestfälle vorgekommen sind.

Vermischte Drahtnachrichten.

Wüdingen, 17. Aug. Der Volkswirtschaftler und pensionierte Professor Julius v. Neumann ist hier im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war von 1876-1908 hier Ordinarius.

Wien, 17. Aug. In dem bekannten Kurort Rohitsch Sauerbrunnen ist der Kurafon niedergegangen; die Gäste konnten sich sämtlich in Sicherheit bringen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: In Vertretung: W. Georg; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Wolfram; für den Feuilleton: Martin Fleischwanger; für den Interkalartteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Gendel, Esmith in Halle a. S. — Diese Nummer umschließt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

